

46. Konferenz der Sportministerinnen und Sportminister der Länder

Beschluss BV16/2022 vom 3. November 2022

Energiekrise im Sport

Einleitung

Die russische Invasion in die Ukraine am 24. Februar 2022 markiert eine „Zeitenwende“, die territoriale Integrität von Staaten in Europa ist nicht mehr selbstverständlich. Das hierdurch verursachte unermessliche Leid der Bevölkerung in der Ukraine bewegt die Menschen in ganz Deutschland. Die als Reaktion auf den russischen Angriffskrieg verhängten Sanktionen der EU waren und sind daher notwendig. Die Folgewirkungen des Krieges und der Sanktionen sind jedoch für alle Lebensbereiche schwerwiegend. Ganz Europa ist im Herbst 2022 von einer Energiekrise geprägt.

Nach den Einschränkungen infolge der COVID-19-Pandemie bedeutet die Energiekrise eine erneute immense Belastungsprobe. Dies gilt auch für den Sport, der mehr ist als eine reine Freizeitaktivität. Er ist Teil der sozialen Daseinsvorsorge und erfüllt wichtige soziale und gesundheitsfördernde Funktionen in der Gesellschaft. Um dieser Rolle gerecht werden zu können, benötigt der organisierte Sport Zugang zu kommunalen und vereinseigenen Sportstätten und Schwimmbädern.

Die Beschränkungen der Sportausübung in den vergangenen zweieinhalb Jahren haben den gesamten organisierten Sport vor enorme Herausforderungen gestellt. Während der unterschiedlichen Phasen der COVID-19-Pandemie war der Sportbetrieb ganz oder teilweise unterbunden, Schulsport und Vereinssport konnten keinen kontinuierlichen Betrieb gestalten. Die Verbände und Vereine haben in Folge der COVID-19-Pandemie in erheblichem Umfang Mitgliederverluste zu verzeichnen. Besonders betroffen waren Kinder und Jugendliche, die auch wegen der Schulschließungen kaum Chancen hatten, Sport zu treiben. Mit Hilfe staatlicher Unterstützungsprogramme, Initiativen zur Mitgliederrückgewinnung und dank der Unterstützung tausender Ehrenamtlicher ist dem organisierten Sport in einer gemeinsamen Kraftanstrengung der Weg aus der Krise geebnet worden.

Bei einer erneuten Schließung von Sportstätten und Schwimmbädern aufgrund der aktuellen Energiekrise oder erheblichen Nutzungseinschränkungen aufgrund steigender Kosten wären

diese vorausgegangen finanziellen und ideellen Unterstützungsleistungen in weiten Teilen wirkungslos. Neuerliche Maßnahmen, die Einschränkungen des Sportbetriebes zur Folge haben, und die exorbitante Steigerung der Energiekosten werden zudem zahlreiche Sportvereine in Existenznot bringen und darüber hinaus drastische soziale und gesamtgesellschaftliche Auswirkungen zeitigen. Vor dem Ergreifen solcher Maßnahmen sind daher die entstehenden finanziellen und gesellschaftlichen Folgen gleichermaßen zu berücksichtigen und abzuwägen.

Um den organisierten Sport mit seinen mehr als 27 Millionen Mitgliedern und fast 90.000 Vereinen in der Energiekrise kurzfristig bestmöglich zu unterstützen und insbesondere die Kinder und Jugendlichen nicht zu dauerhaften Krisenverlierern werden zu lassen, bedarf es eines nationalen Schulterschlusses zwischen Bund, Ländern, Kommunen und dem organisierten Sport. Neben der Gewährung von staatlichen Unterstützungsleistungen zur Krisenbewältigung ist es unumgänglich, dass sowohl der Freizeit- und Breitensport als auch der Profisport seinen solidarischen Beitrag zur Energieeinsparung leistet und auch eigene finanzielle Anstrengungen unternimmt. Die SMK begrüßt daher ausdrücklich die entsprechenden Veröffentlichungen und Aufrufe des DOSB und seiner Mitgliedsverbände, insbesondere auch den Aufruf an die Vereine mindesten 20 % Energie einzusparen vom 6. September 2022.

Die Einsparung von Energie sowie die Dekarbonisierung sind jedoch auch über die gegenwärtige Krise hinaus zentrale Themen für den organisierten Sport in Deutschland. Klimaschutz und Energiewende sind nicht nur Aufgabe der Politik, sondern auch der Sportorganisationen. Die energetische Modernisierung vorhandener Sportanlagen mit dem Ziel der Dekarbonisierung und deren energieeffiziente Gestaltung sind daher umfassend in den Blick zu nehmen. Moderne Technik macht es möglich, dass sich Anlagen vom Energieverbraucher zum Energieerzeuger wandeln. Klimaschutz im Sport schützt somit nicht nur Umwelt und Natur, er hilft zugleich Organisationen, ihre Sportart nachhaltiger und zukunftsorientierter auszurichten und damit langfristig zu sichern.

Beschluss

1. Der Sport ist ein wesentlicher Teil der sozialen Daseinsvorsorge und übernimmt wichtige gesellschaftlich relevante Aufgaben. Es ist daher sicherzustellen, dass

Sportstätten und Schwimmbäder auch in schwierigen Zeiten der Sorge um die Sicherheit der Energieversorgung und exorbitant steigender Energiepreise weiterhin für die Sportausübung zur Verfügung gestellt werden.

Die SMK fordert daher den Bund auf die Betreiber von Sportstätten, vor allem Kommunen und insbesondere Sportvereine und Sportverbände in der Energiekrise angemessen finanziell zu unterstützen. Der Sport muss vom Bund in seinen Entlastungspaketen seiner Bedeutung entsprechend - in gleicher Weise wie dies bei anderen gesellschaftlichen Bereichen bereits erfolgt ist - unterstützt werden.

2. Vor diesem Hintergrund begrüßt die Sportministerkonferenz (SMK) den aktuellen Beschluss des Bundeskanzlers mit den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder vom 2. November 2022 zur Energiepreisbremse, mit dem ausdrücklich auch die Vereine, und damit auch die Sportvereine, ebenso wie Privathaushalte durch die vorgesehene Gaspreisbremse entlastet werden sollen.
3. Die SMK hält es für wichtig, dass ebenso auch die von der MPK getroffenen Regelung zur Strompreisbremse auf die Vereine anwendbar ist und begrüßt hierzu die klarstellende Erklärung des Bundes.
4. Die SMK hält es darüber hinaus für erforderlich, dass die Sportvereine soweit sie – insbesondere aufgrund eigenverantwortlich betriebener Sportinfrastruktur besonderen Belastungen ausgesetzt sind – auch in die von der MPK beschlossene Härtefallregelung einbezogen und über das Wirtschaftsstabilisierungsprogramm (WSP) entlastet werden.
5. Die SMK ruft den Bund dazu auf, seiner besonderen Verantwortung für den Spitzensport nachzukommen und die Trainingsstättenförderung im Hinblick auf die Energiepreissteigerungen umgehend anzupassen.
6. Die SMK anerkennt die auf kommunaler Ebene erbrachten Leistungen, um die Energie-Einsparziele zu erreichen. Gleichwohl appelliert sie an die Kommunen, die Sportausübung in ihren Sportstätten und Schwimmbädern weiterhin zu ermöglichen.
7. Die SMK begrüßt die Anstrengungen des organisierten Sports, seinen solidarischen Beitrag zur Energieeinsparung zu leisten. Hierdurch übernimmt der Sport gesellschaftliche Verantwortung.
8. Um den organisierten Sport zukunftsfest aufzustellen, hält es die SMK für sinnvoll, dass im Bereich des Sportstättenbaus die Ziele des Klimaschutzes und der Energiewende stärker in den Fokus gerückt werden. Die SMK bittet daher den Bund und die Kommunen, gemeinsam mit den Ländern, ihre Förderpolitik und Förderpraxis

stärker an die Ziele von Umwelt-, Klima- und Ressourcenschutz anzupassen. Hierfür bittet die SMK den Bund darum, den Sport in seinen Förderprogrammen entsprechend zu berücksichtigen. Angesichts des ohnehin bestehenden Sanierungsbedarfs in den Sportanlagen werden die Eigentümer der Sportstätten dies nicht ohne zusätzliche Mittel leisten können.